
Vorwort der Herausgeber

Der Schwerpunkt der zweiten Ausgabe von *Eksistenz* ist „Hermeneutik und Ethik“. Das „und“ steht in diesem Fall für eine enge Verwandtschaft, nach deren Wesen wir in dieser Ausgabe fragen. Diese Verwandtschaft ließe sich nicht nur historisch aufweisen, sondern auch systematisch begründen: die hermeneutische Auslegungskunst, wie sie von Schlegel und Schleiermacher ins Leben gerufen wurde ist, wenn sie philosophisch verstanden wird, nicht nur auf die Auslegung von Texten gerichtet, sondern auf das Leben selbst. Weil die Hermeneutik selbst *in* diesem Leben ist, selbst am Leben und als Auslegung ein lebendiges Nachvollziehen ist, ist sie dabei zugleich immer auch auf sich selbst gerichtet. Die Hermeneutik gräbt sich in dieses Leben ein, ist nicht nur Nacherleben, sondern reflektiertes Aufdecken von verborgenen und verdeckten Sinndimensionen. Dass die Hermeneutik – so verstanden – zur sozial-normativen Dimension des Lebens führt; und dass man umgekehrt auch dann, wenn man mit ethischen Überlegungen beginnt, zur Hermeneutik geführt wird, mag nicht verwundern. Aber doch ist die Frage, wie das Verhältnis beider bestimmt sein mag, eine offene Frage: Ob der hermeneutische Nachvollzug des Lebens in sich bereits ethisch sei – vielleicht ursprünglich ethisch, wie Martin Heidegger das nahegelegt hat – ob überhaupt das Normative vielleicht die ursprüngliche Dimension der menschlichen Erfahrung sei und nicht nur ausgesondertes Gebiet –, diesen Fragen sind die Autoren in dieser Ausgabe nahegegangen. Aus unterschiedlichen Richtungen kommend haben sie Licht in das dunkle und fragwürdige Verhältnis von Hermeneutik und Ethik geworfen.

Unser *erster Beitrag* stammt von Professor Hans-Ulrich Lessing, einem Experten für Diltheys Philosophie, der uns Überlegungen über Diltheys Verständnis der Willensfreiheit, ein zentrales Thema der traditionellen Ethik, vorlegt. Professor Lessings eingehende geistesgeschichtliche Analyse macht uns mit der Diskussion verwandter Themen in der Philosophie des 19. Jahr-

hundreds vertraut und zeigt, wie diese wegweisend wurden für die Philosophie des 20. Jahrhunderts, besonders für den Phänomenologen und Hermeneutiker Martin Heidegger. Heidegger stellt einen wichtigen Wendepunkt in der Geschichte der Hermeneutik dar, und entsprechend sind drei unserer Beiträge Heidegger und der von ihm beeinflussten hermeneutischen Ethik gewidmet.

Zunächst einmal ist die neue Arbeit von Professor Thomas Sheehan eigentlich eine Fortsetzung seiner Hauptaufgabe im letzten Jahrzehnt, nämlich die paradigmatische Erneuerung der Heidegger-Forschung, auf deren Grundlage er uns daran erinnert, Heideggers Philosophie neu zu verstehen, und zwar nicht mehr, indem wir nur immer das Sein betonen, sondern indem wir die Ursprünge von Heideggers Denken, d.h. die „Existenzphilosophie“, sehen.¹ Begriffe wie „Zeitlichkeit“, „Vollzugssinn“ und „Bewegung (*kinesis*)“ werden mit neuem Leben erfüllt, und die existenzial-ethische Bedeutung der Heideggerschen Philosophie wird in den Vordergrund gerückt. Sheehan erinnert uns an die Metontologie, die während Heideggers Kehre eingeführt wurde und die das eigentliche Fundament der Ethik bildet. Steven Crowells Beitrag betrachtet *dann* Heideggers Ethik aus einem anderen Blickwinkel, nämlich wie sich die so genannten „ursprünglichen Ethik“ zur Normativität verhält. Hier schlägt er eine Phänomenologie der zweiten Person vor, die auf dem Akt der Verpflichtung (*commitment*) gegründet ist. Crowell beschreibt die Vorzüge und die Unterschiede von Heideggers Version dieser Phänomenologie, Unterschiede vor allem im Vergleich zu E. Levinas' und S. Darwalls Verständnis von normativen Ansprüchen. Weil das Dasein in seiner Existenz „das Grundsein zu übernehmen“ hat, ist es vor anderem Seienden darin ausgezeichnet, ursprünglich der Empfänger von normativen

1 Tatsächlich ist die Existenzphilosophie auch ein Anliegen der Heidegger-Forschung in China. Professor Sun Zhouxing hat beispielsweise Heideggers Philosophie als Existenzphilosophie bezeichnet. Siehe Sun Zhouxing, „Essence and Existence. The Route of Existential Philosophy in Western Metaphysics“, in: *Chinese Social Sciences*, 2004(06). [孙周兴: 《本质与实存——西方形而上学的实存哲学路线》, 载《中国社会科学》2004年第6期。]

Ansprüchen zu sein; aber dies, ohne dabei zuerst identifizieren zu müssen, wer der mögliche Urheber des normativen Anspruchs sein möge. Existenz zeichnet sich damit ursprünglich durch Normativität aus – das Normative ist nichts Nachgeordnetes; im Gegenteil: es prägt den menschlichen Selbst- und Weltbezug und muss daher der Anfangspunkt einer Bestimmung der Vernunft werden. Der Beitrag von Hongjian Wang *schließlich* beleuchtet eine typische Art der hermeneutischen Ethik im Lichte von Gadammers Aristoteles-Interpretation und zeigt, wie Hermeneutik und Ethik miteinander verbunden sind und wie sie in der konkreten, geschichtlichen Allgemeinheit gegründet sind. Auf diese Weise könnte auch die universelle Bedeutung der Hermeneutik aufgedeckt werden, die Hermeneutik schlägt nämlich eine Brücke zwischen der Antike und der Moderne.

Außerdem sind vier weitere Artikel in dieser Ausgabe enthalten. Der erste bemerkenswerte Artikel stammt von dem chinesischen Gelehrten Deng Xiaomang, und ist eine kurze Einführung in das monumentale Werk von Professor Deng mit dem Titel *Auf dem Weg zu einer Metalinguistik*, in dem er versucht, eine chinesische Metaphysik (xíng-ér-shàng-xué) zu konstruieren, die sich auf das traditionelle chinesische Denken stützt und auf einem gegenseitigen Verständnis zwischen Ost und West basiert. Die übrigen drei Artikel beziehen sich alle auf die Hermeneutik. *Der erste* ist ein Interview mit Professor He Weiping, der in diesem Jahr in den Ruhestand getreten ist. In dem Interview spricht er ausführlich über die Gadammersche Hermeneutik, ihre Verbreitung in der chinesischsprachigen Welt, den gegenwärtigen Stand der Forschung und die zukünftige Entwicklung der Hermeneutik, damit wird die Richtung für die nachfolgenden Generationen vorgegeben. In den Beiträgen von Wenjun Niu und Jun Wang werden *dann* die Gedanken und der Einfluss einer wichtigen Figur in der Geschichte der Hermeneutik, nämlich Friedrich Schlegel, diskutiert. *Schließlich* gibt es eine Buchbesprechung von Wang Juns Werk über Phänomenologie der Interkulturalität, in der die Hermeneutik und die Konzeption des Polylogs von der philosophischen Hermeneutik aus weiter reflektiert wird.

Besonders danken möchten wir den Professoren Prof. Lessing, Prof. Crowell, Prof. Sheehan, Prof. Deng und Prof. He (in der Reihenfolge der Beiträge dieser Ausgabe), dass Sie einverstanden waren, dass wir Ihre Artikel in Übersetzungen oder in der Originalfassung in diese Ausgabe aufnehmen durften. Hervorheben möchten wir die rigorose und kongeniale Übersetzungsarbeit von Deng Ding und Zhu Jinliang, die die Artikel von T. Sheehan und S. Crowell aus dem Amerikanischen ins Chinesische übersetzt haben. Dass es sich dabei um eine besondere Herausforderung gehandelt hat, die nur mit meisterlicher Beherrschung beider Sprachen und der Materie überwunden werden konnte, wissen alle, die sich einmal an Übersetzungen philosophischer Texte gewagt haben.

Für alle Ausgaben (inkl. Sonderausgaben) veröffentlichen wir *Call for Papers*. Wir möchten uns bei all denen bedanken, die bei uns Artikel eingereicht haben. Außerdem möchten wir uns bei unseren Gutachtern bedanken, die diese Artikel für uns im blind-review Verfahren begutachtet haben. Gleichzeitig möchten wir die nächsten Schwerpunkte von *Eksistenz* für die nächsten Jahre bekanntgeben: „Hermeneutik und Literatur“ und „Hermeneutik und Technik“. Für beide Schwerpunkte werden wir gesondert einen *Call for Papers* veröffentlichen. Wir freuen uns, wenn Sie selbst einen Artikel (bzw. eine Zusammenfassung) einreichen möchten. Das Ziel unserer Zeitschrift ist es weiterhin, wesentliche Beiträge zum Thema der Interkulturellen Philosophie in den drei Sprachen unserer Zeitschrift den geneigten Lesern auf der ganzen Welt zugänglich zu machen. Wir setzen daher weiterhin auf „Blind-Review“, „OpenAccess“ und „Dreisprachigkeit“.

Prof. Sheehan fordert ausdrücklich die Leser dazu auf, sich zu seinem Artikel zu äußern und sich mit ihm ggfs. in Verbindung zu setzen. Geplant ist ein Workshop zusammen mit Sheehan, bei dem wir chinesische und westliche Philosophen miteinander ins Gespräch bringen wollen.

Zuletzt möchten wir unserem Verleger Wolfgang Sohst (und seinem Verlag *Xenomoi*) danken, der uns seit 2022 freundschaftlich und professionell unterstützt. Ohne diese Hilfe könnte *Eksistenz* nicht existieren.

Die Herausgeber wünschen eine schöne Weihnachtszeit, schöne winterliche Feiertage, einen guten Jahresbeginn und ein wunderbares chinesisches Neujahrsfest im Februar 2024.

Karl KRAATZ, Hongjian WANG, Jinliang ZHU

Dezember 2023